

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 20 (1898)
Heft: 3

Anhang: Beilage zu Nr. 3 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ersten Hosen.

Die hesch au, Müetti, sälbi Zyt
Nes ebigs Blange gha,
Bis ig bi noche gti so wit,
für s'erst Paar hose z'ha.
Und s'fynste Jüng hesch gno drzue,
Das hesch scho mängisch gseit.

Wie hesch e Freud gha, weisch es wohl,
Wo'n ig als Hosema
Bi ummegfäcket s'erste mol!
Und ha ne Hochmuet gha!
Der Vater hat mer no i Sac
E neue Bäze do!
Und hält, han ig es Paar verrütscht,
Isch hält di Freud verby,
Jo, d'Küte hani scho verwütscht:
Nes Paar neu, syg no z'gly.
Der Vater seit, statt Bäze z'gäh:
„Was chöf der Bueb au für Gäd!“

S. Reinhardt.

Frauensport und Frauenschönheit.

Naum sind die begeisterten Anwälte des Frauensportes so recht in der Offenheit zum Wort gekommen, indem sie den gesundheitlichen Nutzen der Leibesübungen der Damen aufs überzeugendste dargebracht haben, so machen sich auch gegenseitige Stimmen hörbar. So fragt ein englischer Autor darüber, daß der Sport die Frau ihres schönsten Schmuckes, der Schönheit ihrer Hand beraube. Es scheint aber nicht bloß die Schönheit und Zartheit der Hand zu sein, deren Verlust der Betreffende unangenehm empfindet, sondern es scheint die durch den Sport bedingte ganze Veränderung des weiblichen Wesens überhaupt zu sein, woran der Verehrer schöner Frauenhände sich stößt. Das ist nun freilich Sache persönlicher Ansicht, und der eine Teil hat so gut das Recht, gehört zu werden, als der andere, und der geneigte Leser, die freundliche Leserin, mögen daraus ihre eigenen Gedanken ziehen.

„Die wahrhaft ideale Hand mit dem schmalen Gelent“, sagt der dem Frauensport abholde Autor, „den schlanken, weißen Fingern und rosigen Nägeln findet man bei der modernen Engländerin nur noch in den seltensten Fällen. Eine muskulöse, große, oft sogar mißgestaltete Hand ist an deren Stelle getreten. Das blendende Weiß ist einem unschönen Braun gewichen, die samtartige Weichheit der Haut längst zur Fabel geworden. Ja, man zuckt oft unwillkürlich zusammen — jedoch nicht befürcht, sondern erschreckt — wenn man heute einer Schönen diese zarten Finger zu drücken vermeint und statt dessen selbst einen energischen Druck von einer harten, schweißigen Hand empfängt. Die sporttreibende, athletische Miss macht sich nichts daraus, daß ihre Hand mit der des Bruders verblüffende Lehnlichkeit aufweist. Das Mädchen der arbeitenden Klasse kann es eben nicht verhindern, daß seine Hände rauh und unschön werden; schlimmer jedoch, als jede Arbeit, wirkt die Ausübung der verschiedenen Sportarten, deren sich die heutigen jungen Damen mit so großem Enthusiasmus widmen, entstellend auf weibliche Schönheit. Der Leint, die Figur, auch der Fuß — alles leidet mehr oder weniger unter den Folgen, welche der beständige Aufenthalt in jeder Witterung und die fortgesetzte Anstrengung des Körpers unvermeidlich nach sich zieht. Am meisten aber ist es, wie gesagt, die Hand, der die schädliche Einwirkung von Sonnenbrand und Kälte und die toxische Anspannung aller Muskeln und Sehnen jede Spur von Schönheit raubt. Die Hand der Golfspielerin hat fast immer ein übermäßig starkes Gelenk, breite, häßliche Finger, einen unnatürlich großen, zurückgezogenen Daumen und eine innere Fläche, so hart wie ein Stein. Einen ähnlichen Effekt hat auch Fechten und Tennis auf die Frauenhand. Ruder und Rodeln macht das kleinste Händchen mit der Zeit unfröhig breit, läßt die Knöchel stark hervortreten und in der Handfläche Schwüle entstehen, die später durch nichts mehr fortzubringen sind. Die echte weibliche Sporthand bietet stets einen unschönen Anblick, und man traut ihr alles eher zu als zärtliche Lieblosungen. Das

schlanke Handgelenk geht der sporttreibenden Schönen auf immer verloren, und wenn sich auch durch überaus sorgfältige Pflege die ehemalige Weich- und Zartheit annähernd wieder erzielen läßt, so wäre in Bezug auf einstige Formschönheit alles vergebliche Mühe. Doch nicht nur Arbeitnehmerinnen und Sportsdamen haben den Verlust einer schönen Hand zu klagen, auch die Violinistin, die Klavier- und Harfenklavierspielerin ist selten im Besitz der Idealhand. Durch das fortwährende Anschlagen der Tasten und Saiten werden die Finger spitzen hart und breit, die Sehnen und Muskeln treten mehr hervor, die Hand selbst wird größer und das einzige, was ihr bleibt, ist vielleicht die Weiche der Haut. Die vornehme Dame der Gesellschaft, die oft nur, weil es Mode ist, die Gitarre spielt, hat fast dieselbe Hand, wie das Mädchen der unberührten Klasse, das als Maschinenschreiberin ihr Brot verdienen muß. Jenes zarte, zierliche Händchen, das mit zu den größten Reizen einer schönen Frau gehört, scheint heute leider gänzlich aus der Mode gekommen zu sein.“

Aufregende Bahlen.

Daß auf die Weihnachtszeit die geschäftliche Tätigkeit in ganz besonderer Weise engagiert wird, hat wohl schon ein jeder an sich selbst oder durch Beobachtungen erfahren; dennoch frappiert es, in Zahlen ausgedrückt zu sehen, was sonst nur als vermehrtes Leben, als geschäftliche Haft an den Ueingekehrten herantritt. Ein interessantes Bahlenbild gibt uns der „Konfektionär“:

Es wurden demzufolge in den im Centrum der Stadt Berlin gelegenen, großen Warenhäusern Tageseinnahmen von 115,000 Mark, 90,000 Mark, an keinem Tage aber weniger als 60,000 Mark gemacht. Im Westen der Stadt betragen die Tageseinnahmen 98,000, 75,000 und 60,000 Mark; Einnahmen von 10—15,000 Mark hatten eine große Anzahl von Firmen täglich. In den äußeren Stadtteilen hatten einzelne große Häuser Einnahmen bis zu 18,000 Mark. — Den Einnahmen entsprechend, läßt sich der Berliner Geschäftsmann allerdings auch ein schönes Stück Geld für Reklame (Inserate, Auslängelbilder &c.) kosten. Was nur das einzige Konfektionshaus R. Herzog jährlich an Reklamepesen hat, repräsentiert ein hübsches Vermögen, und wie die Firma R. Herzog, so gibt es noch ein paar Dutzend andere in Berlin.

Diejenigen unserer lieben Leserinnen, die sich vielleicht mit Führung eines kleinen Geschäftes ohne nennenswerten Erfolg schwer abquälen, brauchen über diese Bahlen und über den geschäftlichen Erfolg, den dieselben konstatieren, nicht neidisch zu werden oder sich unglücklich zu fühlen; denn ein riesenhafter Geschäftserfolg bedeutet durchaus nicht immer das wahre Glück. Wie mancher, um seines äußern Erfolges vielfach beneidete Geschäftsmann gäbe willig die Hälfte seiner Erungenschaft dahin, wenn er sich dadurch das ihm mangelnde häusliche Glück kaufen könnte. Wie mancher erwünscht seinen geschäftlichen Erfolg, weil er sich sagen muß, daß darin sehr wahrscheinlich sein häuslicher Wohlerfolg beruht. Auch in dem reichsten Hause steht, in irgend einem Schrank sorglich vor den Augen der Welt verborgen, das Skelett, das Wermut in den Becher der Freude trüpfelt und mit seiner harten Knochenhand des Herzens frohes Schlagen hemmt. Das Glück ist nur scheinbar ungleich verteilt, und vielfacher ruht es geborgen im zufriedenen Herz und Gemüt als in dem aufregenden Treiben sumverwirrenden Reichtums.

Ein neuer Impuls für die Blumenzucht.

Das tägliche Bad der vornehmen, amerikanischen Dame hat fürzlich eine eigenartige Neuerung erfahren. Die wirklich reiche und tonanggebende New Yorkerin nimmt jetzt nur noch Blumenbad, und zwar sind es Rosen und Beilchen, die dabei den Vorzug erhalten; doch werden auch stark duftende exotische Blüten, falls sie für schweres Geld überhaupt zu haben sind, dazu verwandt. Ein derartiges Blumenbad wird nun auf folgende Weise bereitet: Man nimmt eine bedeutende Menge Rosen, Beilchen oder sonstige wohlriechende Blüten, zupft die Blätter sorgfältig von den Kelchen und läßt sie in einen feinen Musselinbeutel, der mit seinem dünnen Inhalt in einen großen Kessel gelegt und mit kochendem Wasser übergossen wird. Zehn Minuten läßt man dieses Gebräu noch köcheln und stellt es dann zum Abkühlen beiseite, nachdem der Beutel wieder heraus-

genommen worden ist. Sobald das Wasser eine Temperatur von etwa 27 Grad R. angenommen hat, wird ein gutes Parfüm von demselben Duft, den die zu dem Bad verwandte Blüte gehabt, hineingemischt, und die ganze wohrliechende Flüssigkeit in die Badewanne gegossen, die ungefähr bis zur Hälfte gefüllt sein muß. Um nun die Wirkung dieses Blumenbades, die nach der Behauptung der genialen Gründerin dem Teint eine rosig frische verleihen und ungemein stärkend für Hals- und Armmuskeln sein soll, durch nichts abzuschwächen, ist es notwendig, daß die Badende 15 bis 20 Minuten vollkommen ruhig in dem dusenden Wasser liegt und sich bemüht, während der Zeit an nichts zu denken. Verschiedene Arznei und Droguisten in New York, deren Meinung man häufiglich des Blumenbades hören wollte, geben zu, daß das Wasser, in dem wohrliechende Blütenblätter abgeköchelt sind, tatsächlich von stärkender Wirkung auf Nerven und Muskeln ist, doch würde ein solches Duft ohne den Zusatz einer kostspieligen Essenz mit dem Duft der betreffenden Blüte nichts weniger als einen angenehmen Geruch entwickeln. Da besonders die Rosen augenblicklich in New York sehr hoch im Preise stehen — für das Dutzend werden drei bis fünf, ja nicht selten zehn bis zwölf Dollars gezahlt —, so dürfte ein Rosenbad etwa die Kleinigkeit von achtzig bis hundert Dollars kosten.

Zur Warnung.

Ein Fall aus jüngster Zeit beweist wieder, daß Behörden und Vereine nicht ohne Grund immer und immer wieder junge Mädchen davor warnen, sich ohne zuverlässige Empfehlungen oder Begleiter an Stellen im Ausland zu begeben. Der „Nouvelles Baubois“ erzählt von einer jungen Weibchen, der es zu lange dauerte, bis das Vermittlungsbüro, das sich seiner Aufgabe sehr gewissenhaft entledigen wollte, ihr eine Stelle verschafft hatte, und die deshalb auf eigene Faust eine ihr in Norddeutschland angebotene Stelle annahm und sogar die Reisebegleitung ausschlug. In Frankfurt wollte das Mädchen ihr Schweizergeld wechseln, und sie wandte sich deshalb an einen Dienstmann mit dem Erbuchen, ihr ein Hotel zu zeigen, wo sie dies tun und zugleich essen könnte. Unglücklicherweise geriet sie an ein schlechtes Subjekt; dieses führte sie in ein gefährliches Haus, wo man die Arme, der bald ein Licht aufging, zuerst mit Lieberbedung, dann mit Gewalt festzuhalten suchte, bis sie ihr Taschenmesser zog und drohte, es werde Blut fließen, wenn man sie nicht freilese. Das wirkte, und man öffnete ihr die Tür. Ganz bestürzt eilte sie nach dem Bahnhof und bestieg den ersten besten Zug, der sie nach Berlin statt nach Schwerin führte. Doch war sie durch ihr Erlebnis gewischt und wandte sich dort an ein Mädchenheim, wo dann auch für ihr Fortkommen, sowie für Verfolgung der Uebelhäher in Frankfurt gesorgt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. Anna B. in B. Sie können dem Uebel am besten selbst abhelfen. Ihrer in Sachen der Reinlichkeit und Hingabe etwas genaueres Kündin können Sie es aber durchaus nicht übel nehmen, wenn Sie angesichts der Kinderbesorgenden und hundefreundlichen Dame ihre Einkäufe bei Ihnen unterläßt. Der Borgang ist für den Beobachter wirklich zu unchristlich, als daß die Lust zum Essen dabei regebleiben könnte. Schaffen Sie sich ins Ladenlokal einige passend konstruierte Metallzangen an, vermittelet deren sowohl die Kunden, als selbstverständlich auch die Bedienenden die einzelnen Gebäckstücke anfassen, dann hört das so widerwärtige Betaten und Drücken von selbst auf. Es ist wirklich eine Müßiggangslosigkeit obnegleichen, ein kleines Kind zu reinigen, einen schmutzigen, geifernden Hund zu streicheln und ohne Reinigung der Hände die einzelnen Stücke der Backwaren zu bestatten und sie auf den passenden Mirbegrund zu prüfen. Warum gehen Sie als Geschäftsfrau nicht mit dem guten Beispiel voran? Sie selbst könnten sich Ihre Kunden in dieser Weise erziehen. Sie brauchen nicht zu fürchten, damit etwas Ungeheuerliches zu thun, denn das hygienische Bewußtsein ist doch schon vielerorts wach geworden. Als Beweis mag Ihnen nachstehender Fall aus Berlin dienen: Ein Gast in einem Berliner Restaurant gefiel sich darin, in dem gefüllten Brötchen nach dem andern mit seinen fettglänzenden Fingern zu bestatten, um schließlich eines herauszunehmen, das ihm am besten gefiel. Der aufmerksame Wirt, der den Borgang beobachtet hatte, ließ durch den Aufwärter die im Körbchen übrigen Brötchen in eine Tüte packen, dem Gast beim Begleichen der Rechnung übergeben und um Bezahlung der sämtlichen durch ihn bestellten Brötchen ersuchen. Das exemplarische Vorzeigen dieses Wirtes war den mit weniger guten Manieren ausgerüsteten Gästen eine jedenfalls auf die Dauer eindrückende Lehre und den Gebüdeten gereichte es zur besondern Genugthuung, denn sie durften annehmen, daß auch in Küche und Keller und in den anderen Räumen bei jeder Berrichtung der Geist rücksichtsvoller und hygienischer Reinlichkeit regiere — gewiß eine Garantie von höchster Tragweite. Ihr Geschäft könnte durch ein solches Vorgeben auch nur gewinnen. Machen Sie einmal den Versuch.

Fr. E. St. in G. Ihre Schilderung des Weihnachtsbaumes in Frankreich hat uns lebhaft interessiert. Gewiß hat der brennende Weihnachtsbaum in der Kirche Ihnen den sonst so heimischen Ort noch heimischer gemacht, ganz besonders, wenn dies der erste Christbaum ist, den Sie in Frankreich gesehen haben. Selbstverständlich freuen sich die französischen Kinder auch, wenn am heiligen Abend oder am Silvesterabend ihre Schuhe vor das Kamin stellen, damit le petit Jesus sie ihnen mit Spielzeug und Nachwerk füllt, und die Bonbons und Orangen schmecken den kleinen Leckermäulchen

sehr wahrscheinlich nicht schlechter als den unfrigen die Rüfe und Apfel. Eigentümlich muist es an, daß dort die Apfel und Pflaumen beim Stück verkauf werden, weil sie so teuer sind. Mit den Apfeln ist es zwar dieses Jahr in Ihrer alten Heimat nicht viel besser bestellt; denn es gibt Gegenden, wo einzelne bedeutende Grundbesitzer nicht einmal ein kleines Rößchen voll ernten konnten, sie müssen sich nun mit vorjährigen getrockneten Früchten behelfen. Bleiben Sie der "Schweizer-Frauen-Zeitung" auch fernherin eine wirtsame Freundin und betrachten Sie deren allwöchentlichen Bezug stets als einen speziellen Gruß. Lassen Sie mehr von sich hören. Eine kleine Schilderung der Gegend, des Klimas und der häuslichen Gebräuche wäre uns sehr angenehm.

Brüskaffen der Expedition.

Fr. L. G. in B. B. Nr. 2 unseres Blattes ist zur gewöhnlichen Zeit expediert worden. Sie müstet also auch zur rechten Zeit in den Besten Ihrer Nummer gelangen. Selbstverständlich liefern wir gerne nach, wenn Ihr Exemplar in Verlust geraten ist.

Abgerissene Gedanken.

Liebe und Duldsamkeit, Reinheit des Herzens, das ist die wahre Religion. Neid, Nachsicht, Höflichkeit und Duldsamkeit kennt sie nicht.

Die Religion ist die höchste Humanität des Menschen Herder.

Ballstoffe reizende Neuheiten

in damass. Gaze, fap. Pongees, Crepes, Armures etc., als auch schwarze, weisse und farbige Schilderstoffe mit Garantiescheinen für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Erkennungsbeschreibungen. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Schilderstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich
Kgl. Hofliefer. (895)

Das Getränk der Zukunft sind ohne Zweifel die alkoholfreien Weine, sterilisierte Traubensaft, naturrein, aus besten Traubenzonen hergestellt. (Zu beziehen von der Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine in Bern.) Kein Katzenjammer mehr. (M 13741 Z) (953)

Appetitlosigkeit.

Herr Dr. Jores in Kasselau schreibt: "Das j. Z. von mir abgegebene Urteil über Dr. Hommel's Hämatoxin halte ich voll und ganz aufrecht. Bei meinem Sohne habe ich die mächtig appetitanregende und kräftigende Wirkung des Hämatoxins schäßen gelernt, und ich kann Ihnen versichern, daß seit Einführung des Mittels bei meinem Sohne eine sehr bemerkbare und vor allem anhaltende Kräftigung des Gesamtorganismus zu verzeichnen ist. Ein Fräulein, bleichsüchtig, zart, hat mir ebenfalls versichert, daß Ihr Hämatoxin bei ihr stets eminent appetitanregend wirke." Depots in allen Apotheken. [1068]

Täglich sieht man sogenannte neue spezifische Mittel für die Haut auftauchen; dies sind fast stets Schminken. Nur die Crème Simon von Paris verleiht dem Teint Frische und natürliche Schönheit. Trotz aller Nachahmungen wird sie seit 35 Jahren in der ganzen Welt verkauft. Der Puder de Riz und die Seife Simon vervollständigen die hygienischen Effekte der Crème. [848]

Hand- und Maschinen-Stickereien

Zürcher & Zollikofer, St. Gallen, Grabenhof
Rideaux
Mouchoirs aller Art. [1034]
Mustersendungen bereitwilligst.

Zum Einkauf von Stickereien

für Damen- und Kinderwäsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitskauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. Bl. [697]

Zur gefl. Beachtung!

Schönste Ankunftsbelege muss das Porto für Rückantrag belegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigeklebt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingeschickt werden, die die Expedition nicht belegt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Einzelne Originalempfänger sind einzeln eingesandt werden, nur Kopien. Photogramme werden am besten in Visitenformat hochgelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stelleninhabenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Geschenke in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittags in unserer Hand liegen.

Eine durchaus zuverlässige Tochter reift Alters, die im Haushalte tätig ist und eine gute Küche selbständig führen kann, findet gut honorierte und angenehme Stellung im Auslande (Nord-Afrika) in einer angesehenen, guten Familie. Für die grobe Hausharbeit ist eine besondere Person da. Die gesuchte Vertrauensperson hat die Herrschaft auch auf ihren Besuchsausflügen zu begleiten, muss also auch den Dienst als Kammerfrau verstehen. Die Reise wird bezahlt. Es können aber nur Anmeldungen von durchaus tüchtigen, vertrauenswürdigen und ehrenhaften Bewerberinnen berücksichtigt werden. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind erforderlich. Mit dem nötigen Porto versehene Offerten befördert unter Chiffre F V 1024 die Expedition dieses Blattes. [F V 1024]

Eine nette Tochter aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend und die das Nähn gründlich erlernt hat, sucht auf Anfang April eine Ladenstelle in einem Tuch- oder Manufaktwarengeschäft. Gef. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [1097]

Ein starkes, gesundes Mädchen zur Ausbildung in Küche und Garten, fände gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Die Tochter wird als Familienmitglied behandelt und erhält von Anfang an Lohn mit Aufbesserung schon im zweiten Monat. Der Eintritt hätte auf den 8. Februar zu geschehen. Offerten unter Chiffre F 1104 befördert die Expedition. Der Offerte muss das Porto zur Beförderung beigeklebt werden. [1104]

Eine ganz zuverlässige, im Haushalt und in den Handarbeiten tüchtige Frau von vielseitiger Lebenserfahrung und von anständigem Benehmen sucht eine passende Vertrauensstelle. Vorzugsweise würde Stelle angenommen in einem Pensionat zur Beaufsichtigung von Kindern, für Zimmerarbeit, als Lingère oder Stütze. Die Suchende ist sehr bewandert im Nähn und verfügt über dergleiche Kenntnisse in der Weisswarenbranche. Da es ihr Zweck ist, sich in der französischen Sprache auszubilden, wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert, wo auch die Tochter der Suchenden nebst Mithilfe in der Arbeit unter angemessenen Bedingungen den bisher genossenen Schulunterricht noch vervollständigen könnte. Bei zusagender Stellung sind die Ansprüche ganz bescheiden. Gefällige Offerten befördert die Expedition d. Bl. [1054]

Kindermehl

mit stark Knochen u. Muskel bildenden Eigenschaften. Rationellste, konsistenter Beinahrung bei oder nach Gebrauch der Milch der Berneralpen-Milchgesellschaft. [703]

In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.

Hergestellt aus ihrer Sterilisierten Alpenmilch.

Pensionnat de jeunes filles Mme Dédie-Gossin

Corcelles, Jura bernois. [1096]

Etude sérieuse de la langue française, musique, anglais, tenue du ménage, Education chrétienne, prix modéré. Entrées au printemps, excellentes références.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

In folgenden Abteilungen sind noch einige Plätze offen:

Bügeln, 4 Nachmittage per Woche. [1065]

Kleidermachen, täglich 8—12 und 2—5 Uhr.

Der Knabenkleiderkurs kann nicht abgehalten werden.

Die Kommission.



[620]

E in williges, gesundes Mädchen, dem es ernstlich daran gelegen ist, die Hausgeschäfte inkl. das Kochen zu erlernen, findet Gelegenheit bei einer kleinen Familie in sehr gut und bequem eingerichtetem Hause auf dem Lande. Familienanschluß, beste Fürsorge. Der Eintritt könnte auf Anfang Februar oder später geschehen. Offerten mit der nötigen Frankatur versehen befördert unter Chiffre F V 1053 die Exped. d. Bl. [1053]

E in braves Mädchen, welches schon etwas vom Hauswesen versteht, findet Stelle in gutem Hause im Kanton Neuenburg, wo es sich als tüchtiges Dienstmädchen ausbilden könnte. Mit der nötigen Frankatur versehene Offerten befördert die Exped. d. Bl. [1052]

M an wünscht eine gute, selbständige Köchin für die Sommermonate zu engagieren in ein Hotel und Pension. Die Adresse wird gegen Einsendung des Portos mitgeteilt. [1051]

Gesucht:

in eine feine, französische Familie eine geprüfte, der drei Sprachen mächtige Lehrerin (Katholikin und Schweizerin). Musik und Malen erwünscht. Dauerndes Engagement bei hohem Salär. Sich zu melden an Frau Dr. Bernhard-Imhoff, Samaden (Engadin). [976]

Gesucht.

Auf Frühling wird eine tüchtige Magd gesucht, die gut bürgerlich kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann. Die Gesuchte muss absolut treu, zuverlässig und selbstständig sein. Sie würde Gelegenheit haben, mit der Herrschaft einen Bergaufenthalt zu machen. Schöner Lohn. Es werden aber nur ganz tüchtige Personen berücksichtigt, die im Besitz guten Zeugnisses oder Empfehlungen sind. Offerten unter Chiffre G A 1103 befördert die Expedition d. Bl. [1103]

Jahresstelle
für eine erfahrene, tüchtige Verkäuferin in ein Kurz- und Luxuswarengeschäft im Berner Oberland offen. Selbstgeschriebene Offerten an Chiffre B T 1094.

Gesucht:
in ein Lingeriegeschäft eine tüchtige Maschinennäherin.

Eintritt baldigst. Kost und Logis im Hause. Zu erfragen unter Nr. 121 bei Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [1099]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, früher in Genf, übermittelt franco gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den

Haarausfall und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

TOCHTER-PENSIONAT.
(O 1499 L) Gegründet 1882. (1050)
Mmes Gandin-Chevalier à Lausanne.
Réferences sur ordre et prospectus à disposition.

Ein Fräulein

von vorzüglicher Erziehung und Bildung und von gediegenem Charakter, befähigt zum Repräsentieren und zur Erziehung von Kindern, auch in sämlichen Haus- und Handarbeiten tüchtig, sucht Stellung in einem Hause als Stütze, als Gesellschafterin oder zur Leitung eines Haushaltes. Bei zusagenden Verhältnissen bescheidene Ansprüche. Es wird hauptsächlich ein passender Wirkungskreis gesucht für Betätigung des ernsten Strebens und der reichen Fähigkeiten der Suchenden. [FV 934]

Gef. Offerten sub Chiffre M M 934 an die Expedition d. Bl.

**Ein freundl. förderndes
Heimf. schwachsinnige
Mädchen**

im Alter von 5—16 Jahren anerietet eine für dieses Fach speciell gebildete und hervorragend befähigte Lehrerin zu Handen derjenigen Eltern, die im Falle sind, einen schwachsinnigen Liebling zur geistigen Förderung und leiblichen Pflege in bewährte Hand zu geben. Wenn irgend eine Möglichkeit für erfolgreiche Ausbildung des Schwachsinnigen durch sachgemäßen Unterricht und Erziehung vorhanden ist, so wird sie hier verwirklicht. Die glänzendsten Atteste über erfolgreichen Wirken liegen von Eltern, Aerzten und Geistlichen zur Hand. Gef. Anfragen sind unter Chiffre P S 935 erbeten. [FV 935]

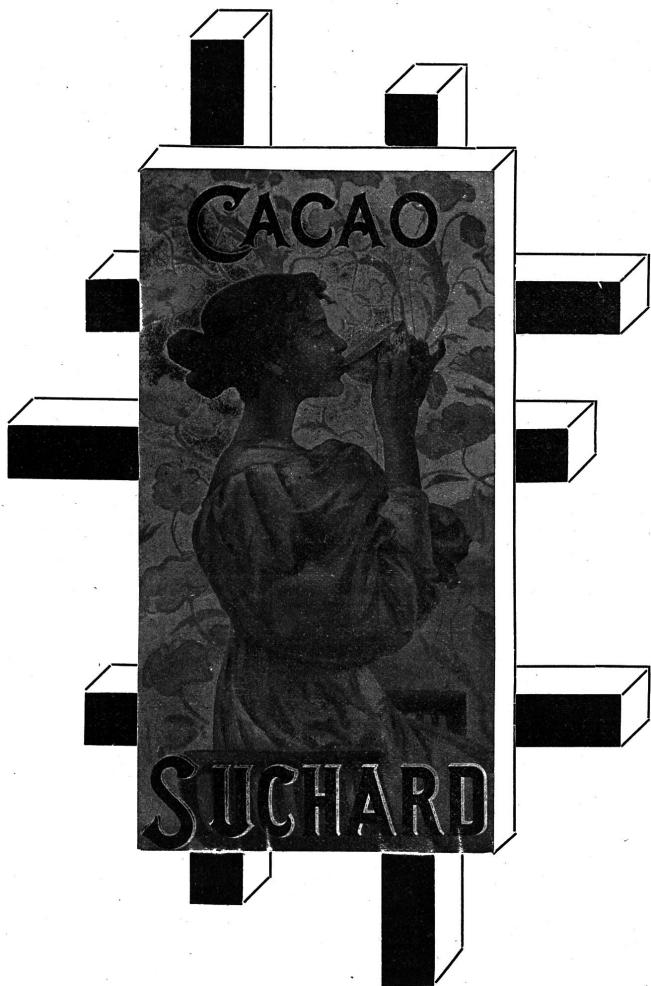
Eisen-China-Wein
China-Wein
Malaga
etc.
Stadt-Apotheke von J. Rehsteiner
Speisergasse 19, St. Gallen.
Bewährte Hausmittel gegen Husten, Frostbeulen, für Zahn- und Mundpflege. [H 4049 G] (1049)

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschliesslich „Ideal“-Patentsamt vorstoss zum Abschluss ihrer Kleiderschössse. — Zu haben in allen Schneiderzugehörigen Geschäften der Schweiz. [799]

Meine Aussteuer-
specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung edler und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.
Beispiel für eine einfache Einrichtung:
Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmorauflauf und Krystallspiegelauflauf, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschitisch-Verlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-Garnitur, Fr. 750.—.
Speisenzimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Buffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Auszugschrank für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit großer Überzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen-Garnitur, Fr. 650.—.
Salon in matt und poliert Nussbaum: 1 Polstergarnitur mit Moquettestücken, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salontvorhänge mit kompletter Stangen-Garnitur, 1 Salontepich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, Fr. 800.—.
Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz furniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.
Zwei-jährige, schriftliche Garantie.
A. AESCHLIMAN
Möbelfabrik, Schifflände 12, Zürich.

Vorhangstoffe,
eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl liefert billigst das Rideau-Geschäft
J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.
Muster franko. Etwelche Angaben der Breiten erwünscht. (H 2079 B) [1040]



In der wohlbekannten Familienpension

Fivaz-Rapp in Yverdon

könnten auf kommendes Frühjahr wieder einige junge Töchter aufgenommen werden. Gründliche Erlernung der französischen Sprache, nützlicher Handarbeiten. Christliches Familienleben. Preis jährlich Fr. 700.—. Zahlreiche Referenzen früherer Schülerinnen und Prospekte stehen auf Verlangen gerne zur Verfügung. [1095]

ADLER Herbstauszug
nach Mass
franko Fr. 46.50.
Stoffmuster und Mass-Anleitung gratis.
Hermann Scherrer
Kameelhof, St. Gallen. [857]

Englers
Kinder-Zwiebackmehl

seit 30 Jahren hervorragend berühmt als Kindernahrungsmittel ersten Ranges vom zartesten Alter an. Keine Mutter sollte unterlassen, einen Versuch damit zu machen; kräftiges Gedeihen des Kindes ist die Folge. Prospekte gratis und franko. Viele Zeugnisse. [981]

U. Engler-Heim, Konditor
Engelgasse 8, St. Gallen.

Verlangen Sie
Muster franko von
R. A. Fritzsche
Erstes Schweiz. Damenwäscheversandhaus und Fabrikation Neuhausen-Schaffhausen

Frauenhemden, Frauennacht-
hemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Untergestalten, Schürzen, Leintücher u. s. w., alles gut
genährt! [482]

Es kann niemand gleich
gute Ware billiger liefern.

Chem. Waschanstalt, Kleiderfärberei
Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt [1058]
Sprenger-Bernet, St. Gallen.
Sorgfältige, schnelle Bedienung.
Telephon Nr. 87.

HEILUNG von „weissem Fluss“
und davon abhängigen
Frauenkrankheiten. Sich. Erfolg. Pros. gratis. Institut Sanitas, Genf. [931]

**Bergmann's
Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Cie

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a.E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzen das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.



[786]

